



## 50 Jahre Emmen, 75 Jahre Irene Hönsch

Heute feiert Irene Hönsch ihren 75sten Geburtstag. Sie war eine der Spielerinnen, die bei der ersten Frauenolympiade 1957 in Emmen teilnahm und dort am ersten Brett mit der ungarischen Mannschaft den vierten Platz erzielte. Sieger wurde das Team der UdSSR mit der amtierenden Weltmeisterin Rubtsova. Doch die Ungarinnen spielten zu jener Zeit auf Augenhöhe mit den Spielerinnen der Sowjetunion, wie das 3,5:2,5-Gesamtergebnis zeigt, das die Ungarinnen gegen die UdSSR 1957 in insgesamt drei Vergleichen erzielten. Auch heute noch, nun 75-jährig ist Irene Hönsch (verh. Karoly) dem Schach treu geblieben und hat einen Platz entdeckt, wo sie ohne großen Aufwand spielen kann - den Fritzserver.

### Vor 50 Jahren: Erste Schacholympiade der Frauen

Irene Hönsch zum 75sten Geburtstag  
Von André Schulz

Das niederländische Örtchen Emmen liegt unweit der Grenze zu Deutschland, etwa auf halber Strecke zwischen dem deutschen Meppen und Hoogeveen.



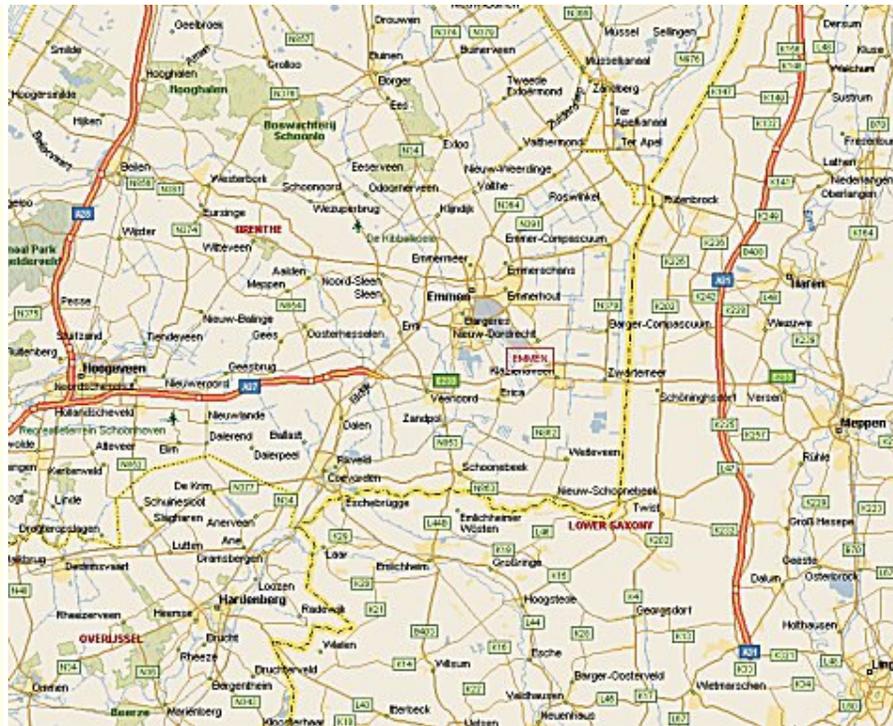
[BESTELLEN](#)



ENGLISH PAGE  
PAGINA ESPAÑOLA

SHOP

ÜBER UNS  
HÄNDLER



Hogeveen spielt im derzeitigen Schach-Turnierkalender regelmäßig eine wichtige Rolle, doch vor einem halben Jahrhundert stand das 15 km entfernte Emmen im Blickpunkt der Schachöffentlichkeit. Vom 2. bis 27. September wurde in Emmen nämlich die erste Schacholympiade für Frauen durchgeführt. Es nahmen 21 Mannschaften teil, wobei jede Mannschaft aus zwei Frauen bestand. Da als Gesamtzahl der Teilnehmerinnen 43 überliefert sind, kann man davon ausgehen, dass die meisten Delegationen ohne Ersatzspielerinnen auskamen. Unter den Spielerinnen gab es eine, die den IM-Titel führte und 14 mit dem Titel WIM.

Chef des Organisationskomitees war H.K.G. Barstra, Turnierdirektor war De Graaf. Gespielt wurde im Klubraum der seit 1952 hier mit einem Werk ansässigen Firma Danlon.

**Anzeige**

ChessBase empfiehlt  
bei Büchern und  
Material  
**Schach Niggemann**



Der Emmener Bürgermeister Karel Hendrik Gaarlandt hatte die dänische Firma überzeugen können, hier eine Zweigstelle zu eröffnen. Danlon produzierte in Emmen sehr erfolgreich Nylonstrümpfe und war einer der größten Arbeitgeber der Region.



Nach 1970 nahm die Bedeutung jedoch zunehmend ab bis das Werk 1992 schließlich geschlossen wurde. Es entbehrt nicht einer gewissen Komik, dass ausgerechnet ein Nylonstrumpfhersteller Sponsor der ersten Schacholympiade für Frauen war. Heute würde dies für keinen Nylonhersteller mehr so recht Sinn machen. Man stellt sich unvermittelt die Frage, womit man die heutigen Schachspielerinnen in Zusammenhang bringen könnte, wobei das Thema Shopping und Bekleidungsartikel natürlich nach wie vor noch aktuell ist.

Neben den Spielerinnen der ersten Frauenschacholympiade erinnert sich übrigens auch die Feuerwehr von Emmen noch gerne an die Danlonfabrik, denn hier konnte sie einst den größten Brand löschen, der sich jemals in der Provinz Drente ereignet hatte. Auf der Seite der Geschichte von Emmen wird stolz vermeldet, dass 14 Fahrzeuge, über 3300 Meter Schlauch und 60 Helfer nötig waren, um den Brand zu löschen. Während **der Brand** auf der **Webseite der Geschichte der Stadt** noch ausgiebig gewürdigt wird, ist die erste Schacholympiade der Frauen dort in Vergessenheit geraten - eigentlich seltsam für das Schachland Niederlande, das sich gerne auch an weit zurück liegende Schachereignisse erinnert.



Gruppenbild der Olympiadeteilnehmer vor Danlon-Fabrik

Ursprünglich hatten sich 22 Verbände für diese erste Frauenmannschaftsmeisterschaft angemeldet, doch die Mannschaft von Chile erschien aus unbekanntem Gründen nicht. Die nun 21 Teams wurden in drei Gruppen eingeteilt. Aus der Vorrunde qualifizierten sich je drei Mannschaften für die Endrunde, nämlich UdSSR, Rumänien, Niederlande (aus der Gruppe A), Ostdeutschland, Bulgarien, Ungarn (aus der Gruppe B), Jugoslawien, Westdeutschland und England (aus der Gruppe C)

Das Finale war eine klare Angelegenheit zugunsten der Frauen der UdSSR, die sich in der letzten Runde ein Remis gegen Bulgarien leisteten, um ihren Sieg amtlich zu machen.

Die nominell beste Spielerin am Start war die zu dieser Zeit amtierende Weltmeisterin Olga Rubtsova. Doch in Emmen präsentierte sie sich nicht in Bestform und wurde von ihrer Mannschaftskollegin Kira Zvorykina übertrumpft. Ebenfalls in bestechender Form war Edith Keller-Herrman, die nur gegen Rubtsova in der Finalrunde eine Partie verlor und das Turnier mit

10,5 aus 14 an Brett 1 beendete. Neben diesen war auch die Französin Madame Chaudé de Silans als stark erwartet worden.

In ihrem Bericht für das British Chess Magazine (November 1957) zeigt sich Eileen Tranmer von der Vorstellung der osteuropäischen Spielerinnen insgesamt beeindruckt. Sie seien zumeist jung und sehr ehrgeizig und würden nicht nur versuchen, gute Züge zu machen, sondern entwickelten Ideen und hätten dann eine ganze Reihe von Zügen zur Verfügung, um diese zu verwirklichen.

Hinter Russland lagen die Mannschaften nah beieinander und ein Punkt mehr oder weniger machte in der Tabelle einiges aus. Neben Eileen Tranners Beschreibung gibt es noch weitere Berichte zur ersten Frauenschacholympiade. Neben dem Zeitungsbericht in holländischer Sprache, der weiter unter als Faksimile aufgeführt ist, ist noch ein weiterer Bericht aus dem British Chess Magazin überliefert, die neben anderen Fundstücken auf der ungemein wertvollen, den Mannschaftsturnieren der Schachgeschichte gewidmeten, Seite von Woytek Bartelski [www.olimpbase.org](http://www.olimpbase.org). zu finden sind.

Während Eileen Tranmer einen recht sachlichen Bericht aus der Sicht des englischen Teams liefert, offenbart die Irin Beth Cassidy großes literarisches Talent und Sinn für Komik. Von ihr erfährt man einige Geschichten am Rande des schachlichen Geschehens und sie erzählt auf sehr lebendige Weise, wie eine Französin nach Ausführung ihres Zuges nicht ihre, sondern die Uhr der Mannschaftskameradin drückte. Am Brett dieser Dame registrierte deren Gegnerin, offenbar Frau Cassidys Mannschaftskollegin, dass ihre Uhr nun lief und sie reagierte sofort, ohne lange zu überlegen, welcher Zug gemacht worden ist, indem sie nun selbst einen Zug ausführte. Schiedsrichter O'Kelly sah das Geschehen und nahm den Zug von Frau Cassidys Kollegin wieder zurück. Diese nahm das stumm zur Kenntnis, ohne sich Gedanken über die Kausalität des gerade Geschehen zu machen. Ein weiterer Höhepunkt von Beth Cassidys Bericht ist die Beschreibung von Weltmeisterin Rubtsovas Versuch Fahrrad zu fahren. Offenbar hatten die Damen eine Menge Spaß.

### Endstand Finale A

no.	team	code	1	2	3	4	5	6	7	8	9	∑	+	=	-
1.	Soviet Union	<b>URS</b>	•	1	1½	1	1	1	1½	1½	2	10½	4	4	0
2.	Romania	<b>ROM</b>	1	•	1	1	1	2	½	2	2	10½	3	4	1
3.	East Germany	<b>GDR</b>	½	1	•	1½	1½	1½	1½	1	1½	10	5	2	1
4.	Hungary	<b>HUN</b>	1	1	½	•	½	1	1½	1½	1½	8½	3	3	2
5.	Bulgaria	<b>BUL</b>	1	1	½	1½	•	1	1	0	2	8	2	4	2
6.	Yugoslavia	<b>YUG</b>	1	0	½	1	1	•	1½	2	½	7½	2	3	3
7.	England	<b>ENG</b>	½	1½	½	½	1	½	•	1	1½	7	2	2	4
8.	West Germany	<b>GER</b>	½	0	1	½	2	0	1	•	1	6	1	3	4
9.	Netherlands	<b>NED</b>	0	0	½	½	0	1½	½	1	•	4	1	1	6

### Finale B

no.	team	code	10	11	12	13	14	15	Σ	+	=	-
10.	United States	<b>USA</b>	•	<b>1</b>	<b>1½</b>	<b>1½</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	8	4	1	0
11.	Czechoslovakia	<b>CSR</b>	<b>1</b>	•	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	8	3	2	0
12.	Poland	<b>POL</b>	<b>½</b>	<b>1</b>	•	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	7½	3	1	1
13.	Denmark	<b>DEN</b>	<b>½</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	•	<b>2</b>	<b>2</b>	4½	2	0	3
14.	Ireland	<b>IRL</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	•	<b>1</b>	1	0	1	4
15.	Scotland	<b>SCO</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	•	1	0	1	4

### Finale C

no.	team	code	16	17	18	19	20	21	Σ	+	=	-
16.	France	<b>FRA</b>	•	<b>1½</b>	<b>1½</b>	<b>1½</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	8½	5	0	0
17.	Austria	<b>AUT</b>	<b>½</b>	•	<b>1½</b>	<b>1½</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	7½	4	0	1
18.	Finland	<b>FIN</b>	<b>½</b>	<b>½</b>	•	<b>1½</b>	<b>2</b>	<b>1½</b>	6	3	0	2
19.	Norway	<b>NOR</b>	<b>½</b>	<b>½</b>	<b>½</b>	•	<b>1½</b>	<b>1½</b>	4½	2	0	3
20.	Belgium	<b>BEL</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>½</b>	•	<b>2</b>	2½	1	0	4
21.	Luxembourg	<b>LUX</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>½</b>	<b>½</b>	<b>0</b>	•	1	0	0	5

**Emmen 1957. Partien...**

**Irene Hönsch, Emmen 1957...**

**Irene Hönsch zum 75sten Geburtstag**



Zu den besten Spielerinnen des Turniers gehörte auch Irene Hönsch, die 25-jährig für Ungarn an Brett Eins spielte und die das viertbeste Ergebnis (+7 =5 -2) an diesem Brett erzielte, wobei sie gegen Weltmeisterin Rubtsova ein Unentschieden erreichte. An Brett zwei spielte Eva Kertesz. Das Schicksale vieler der Frauen, die damals in Emmen mitgespielt und immerhin Schachgeschichte geschrieben haben, ist zumindest für die breite Schachöffentlichkeit unbekannt geblieben. Viele der jüngeren haben danach Familien gegründet, ihren Namen

gewechselt und sich vom vielleicht Turnierschach verabschiedet. Manche ist dem Schach treu geblieben, so wie Irene Hönsch. Sie feiert heute ihren 75sten Geburtstag, zu dem wir ganz besonders herzlich gratulieren.

Aus einer deutschen Familie stammend, die in der Slowakei beheimatet war, kam sie nach dem Krieg zu ihrer Großmutter nach Budapest, während andere Familienmitglieder in Deutschland - in Bönningheim, Hofen und Lübecke - leben. Für das ungarische Frauenschach nimmt Irene Hönsch, verh. Sillye (später verh. Károly) die gleiche Rolle ein, die Edith Keller-Herrmann für das (ost-) deutsche Frauenschach bedeutet, wobei Irene Hönsch in Emmen noch ein junges Kücken ist, während die 1921 geborene Edith Keller-Herrmann seit Langem eine feste Größe im Frauenschach war.

Gelernt hat Irene Hönsch Schach in ihrer Familie; auch die Mutter Jánosné Hönsch war bereits eine aktive Turnierschachspielerin. Eine besondere Sensation war die Teilnahme von Mutter und Tochter bei der Budapester Frauenmeisterschaft 1951. Dort wurde Irene Hönsch schon Sechste.



Schachmeisterschaft in Ungarn 1952: Schach zwischen Lenin und Stalin

Später spielte sie ab ihrem 18. Lebensjahr Mannschaftskämpfe für den Verein Kistext und im weiteren Verlauf ihrer Karriere für einige andere Vereine.



Irene Hönsch beim Simultan

Zwei Jahre darauf ist die Zwanzigjährige beste Spielerin des Landes und nimmt bei der ersten Frauenolympiade in Emmen das erste Brett ihre Mannschaft ein.



Freies Spiel am Rand der Frauenolympiade: Hönsch und Kertesz mit Zuschauern



Wie stark die ungarische Frauenmannschaft zu jener Zeit war, zeigt das Gesamtergebnis von 3,5:2,5 in insgesamt drei Wettkämpfen gegen die UdSSR im Jahr 1957.

Ihre dritte und letzte Landesmeisterschaft gewinnt Irene Hönsch 1960 schon als zweifache Mutter. Nachdem sie 1973 ihr drittes Kind bekommt tritt das internationale Turnierschach in den Hintergrund. Sie spielt aber noch Klubkämpfe und Fernschachpartien und bleibt dem Schach über alle Jahre verbunden.

Und auch heute noch, nun mit 75 Jahren, hat sie einen Ort entdeckt, wo sie ohne großen Aufwand schnell einmal ein paar Partien spielen kann. Wer mag, kann Irene Karoly, früher Hönsch, auf dem Fritzserver finden und prüfen, ob er mit ihr mit halten kann.

## Die Spielerinnen der 1. Frauenolympiade

Woytek Bartelski hat auf seiner Seite [www.olimpbase.org](http://www.olimpbase.org) eine Statistik zu den Einzelergebnissen (s.u.) erstellt, die wir hier wiedergeben. Sie enthält 43 Namen von Spielerinnen, die zu jener Zeit aktiv waren. Wer waren diese Frauen und was ist aus ihnen geworden? Nur wenigen Schachfreunden dürfte überhaupt nur die Namen geläufig

sein. Während das Frauenschach heute auch mit Hilfe des Internets eine ansehnlich Rolle im Schach einnimmt und sich regelmäßiger Berichterstattung erfreuen darf, war das Mitte der Fünfziger Jahre ganz anders. Wer kennt schon die Namen aller Frauenweltmeisterinnen?

Die eine oder andere Spielerin hat es immerhin zu nationaler Bekanntheit gebracht. In Deutschland ist dies Edith Keller-Herrmann. Am 17. November 1921 in Dresden geboren war sie schon 1936 eher zufällig Augenzeuge des Großmeisterturniers in Dresden und wurde u.a. durch die Begegnung mit Aljechin vom Schach gefangen genommen.

#### **Bericht von Edith Keller-Herrmann... (Quelle: Lasker-Gesellschaft)**

Edith-Keller-Herrman wurde neben vielen anderen Erfolgen mehrfache DDR-Meisterin, nahm auch an Männerturnieren teil und schlug dort Rossolimo und erzielte gegen Bogoljubov ein Remis. Im letzten Jahr feierte sie Ihren 85. Geburtstag.

Weit weniger bekannt ist indes schon Brett zwei des DDR-Teams, Ursula Altrichter (geb. Höroldt), die in mehreren DDR-Landesmeisterschaften vordere Plätze erreichte und 1954 geteilte Erste wurde.

Olga Rubtsova aus Russland (20.8.1909 bis 13.12.1994) war die vierte Weltmeisterin. Sie gewann den Titel 1956 und verlor ihn 1958 wieder im Wettkampf gegen Elisabeth Bykova. Rubtsova betätigte sich auch im Fernschach und gewann dort 1972 ebenfalls den Weltmeistertitel. Damit ist sie die einzige, die jemals Weltmeistertitel in beiden Disziplinen erreichen konnte. Ihre Tochter Elena Fatalibekova (geb. 1947) wurde ebenfalls Frauengroßmeisterin.

Noch besser als Rubtsova schnitt Kira Zvorykina (geb. am 29. September 1919 in Nikolayev, Weißrussland) in Emmen ab. Sie war in den Jahren 1951, 1953, 1956, 1957 (geteilt) und 1958 (geteilt) Landesmeisterin der UdSSR und 1959 WM-Herausforderin, unterlag aber Elisabeth Bykova.

Die Französin Chantal Chaudé de Silans (\* 9.3.1919 in Versailles; □ 5. Mai 2001) wurde bereits mit 14 Jahren 1933 Landesmeisterin von Frankreich. Beim Weltmeisterschaftsturnier in Moskau sah sie am Anang wie die sichere Siegerin aus, ließ dann aber nach und wurde 5.-7. bei der Schacholympiade 1950 spielte sie als erste Frau in einem Männerteam. Seit 1970 leitete sie den Schachclub Caissa in Paris, deren Mitglied Boris Spasski war. Der Exweltmeister hielt bei ihrem Tod die Trauerrede. Der Caiss Schachclub wurde gegen den Willen ihrer Tochter Muriel Silans in NAO Chess Club umbenannt. Von Chantal Chaudé de Silans stammt das Bonmot: "Frauen können nicht fünf Stunden still sein."

Eine ganz besondere Persönlichkeit ist jedoch Jaqueline Piatigorsky ("**Growing As We Age**" by **Jacqueline Piatigorsky...**), die in Emmen an Brett zwei für die USA spielte. Sie wurde am 6. November 1911 in Paris als Jacqueline Rebecca Louise de Rothschild, Tochter des Bankiers Edouard Alphonse de Rothschild und Schwester

von Guy de Rothschild und Bethsabée de Rothschild geboren. Um ihrem kühlen Elternhaus auf Château de Ferrières (bei Paris) zu entfliehen heiratete sie mit 19 Jahren den Verleger Robert Calmann-Levy (1899-1982). Die Ehe scheiterte nach fünf Jahren und sie heiratete später den Cellisten Gregor Piatigorsky. Wegen der Okkupation Frankreichs durch die Nazi-Deutschland ging die jüdischen Familie in die USA. Dort wurde Jaqueline Piatigorsky mehrfache Landesmeisterin im Tennis! Ihre Liebe zum Schach ließ sie auch dort eine Turnierkarriere beginnen, die ebenso erfolgreich war. Auch als Mäzenin und Organisatorin betätigte sie sich und sorgte 1963 für die Durchführung des 1. Piatgorsky-Cup (Petrosjan und Keres) und 1966 in Santa Monica für den 2. Piatgorsky-Cup (Spassky vor Fischer). Zudem war sie als Autorin, Bildhauerin und Kunstmäzenin aktiv.



Santa Monica 1966: Spassky, Greg und Jaqueline Piatgorsky, Fischer

#### PLAYER LIST IN ALPHABETICAL ORDER

no.	<b>ttl</b>	name	<b>bd</b>	<b>code</b>	<b>pts</b>	<b>gms</b>	<b>+</b>	<b>=</b>	<b>-</b>	<b>%</b>	position
											<b>tea</b> <b>ind</b>
1.		Altrichter, Ursula	2	<b>GDR</b>	9½	14	6	7	1	67.9	<b>3.</b>

2.		Asenova, Venka	1	<b>BUL</b>	8½	14	5	7	2	60.7	5.	
3.		Bollekens, Lilly	2	<b>BEL</b>	1½	11	1	1	9	13.6	20.	
4.		Cassidy, Beth	2	<b>IRL</b>	3	11	2	2	7	27.3	14.	
5.		Chater, Helen	1	<b>IRL</b>	3	11	2	2	7	27.3	14.	
6.	WIM	Chaudé de Silans, Chantal	1	<b>FRA</b>	6½	11	5	3	3	59.1	16.	
7.		Choko, Isabelle	2	<b>FRA</b>	5½	11	4	3	4	50.0	16.	
8.		Cuijpers, Elisabeth	1	<b>BEL</b>	1	11	1	0	10	9.1	20.	
9.	WIM	Eretová, Květa	2	<b>CSR</b>	8½	11	8	1	2	77.3	11.	<b>2.</b>
10.		Foggie, R. P.	2	<b>SCO</b>	3	11	2	2	7	27.3	15.	
11.	WIM	Gresser, Gisela	1	<b>USA</b>	7½	11	6	3	2	68.2	10.	<b>3.</b>
12.		Haahr, Merete	2	<b>DEN</b>	4½	11	4	1	6	40.9	13.	
13.		Hausner, Alfreda	1	<b>AUT</b>	6	11	4	4	3	54.5	17.	
14.	WIM	Heemskerk, Fenny	1	<b>NED</b>	1½	2	1	1	0	75.0	9.	
15.	WIM	Holuj, Krystyna	1	<b>POL</b>	9	11	9	0	2	81.8	12.	<b>1.</b>
16.		Hönsch, Irén	1	<b>HUN</b>	9½	14	7	5	2	67.9	4.	
17.	WIM	Hrušková-Bělská, Nina	1	<b>CSR</b>	5½	11	5	1	5	50.0	11.	
18.	WIM	Ivanova, Antonia	2	<b>BUL</b>	8½	14	5	7	2	60.7	5.	
19.		Jägerhorn, Gunnel	2	<b>FIN</b>	4	11	2	4	5	36.4	18.	
20.	WIM	Keller-Herrmann, Edith	1	<b>GDR</b>	10½	14	8	5	1	75.0	<b>3.</b>	<b>2.</b>
21.	WIM	Kertész, Éva	2	<b>HUN</b>	7	14	3	8	3	50.0	4.	
22.		Landmesser, Ruth	2	<b>GER</b>	7	14	5	4	5	50.0	8.	
23.	WIM	Larsen, Ingrid	1	<b>DEN</b>	6	11	5	2	4	54.5	13.	
24.		Litmanowicz, Mirosława	2	<b>POL</b>	6½	11	6	1	4	59.1	12.	
25.		Mølman, Tora	1	<b>NOR</b>	5	11	4	2	5	45.5	19.	
26.		Piatigorski, Jacqueline	2	<b>USA</b>	7½	11	6	3	2	68.2	10.	<b>3.</b>
27.	WIM	Pogorevici, Marina	1	<b>ROM</b>	8½	14	6	5	3	60.7	<b>2.</b>	
28.	WIM	Pritchard, Elaine	1	<b>ENG</b>	8	14	6	4	4	57.1	7.	
29.	WIM	Rinder, Elfriede	1	<b>GER</b>	7½	14	5	5	4	53.6	8.	
30.		Roodzandt, Catharina	2	<b>NED</b>	6½	14	4	5	5	46.4	9.	
31.	IM	Rubtsova, Olga	1	<b>URS</b>	9½	14	6	7	1	67.9	<b>1.</b>	
32.		Skjønsberg, Carthy	2	<b>NOR</b>	2½	11	1	3	7	22.7	19.	

33.		□tadler, Tereza	2	<b>YUG</b>	9½	14	7	5	2	67.9	6.
34.		Steedman, Peggy	1	<b>SCO</b>	1½	11	0	3	8	13.6	15.
35.		Teodorescu, Margareta	2	<b>ROM</b>	9	14	6	6	2	64.3	2.
36.		Timofeeva, Lidia	1	<b>YUG</b>	6½	14	4	5	5	46.4	6.
37.	WIM	Tranmer, Eileen	2	<b>ENG</b>	7	14	3	8	3	50.0	7.
38.		Tresch	1	<b>LUX</b>	½	11	0	1	10	4.5	21.
39.		Van der Veen, A.	1r.	<b>NED</b>	3½	12	2	3	7	29.2	9.
40.		Vuorenpää, Sirkka-Liisa	1	<b>FIN</b>	4	11	2	4	5	36.4	18.
41.		Welter	2	<b>LUX</b>	2	11	1	2	8	18.2	21.
42.		Zebinger, Berta	2	<b>AUT</b>	4½	11	4	1	6	40.9	17.
43.	WIM	Zvorykina, Kira	2	<b>URS</b>	12	14	10	4	0	85.7	1. 1.

### Faksimile zur ersten Frauenschacholympiade

# ALGEMEEN SCHAAKNIEUWS

## HET WERELDKAMPIOENSCHAP SCHAKEN VOOR DAMES-LANDENTEAMS

**Emmen bijna drie weken lang in de ban van het schaken gevangen.**

Een voortreffelijk georganiseerd, welgeslaagd toernooi ligt achter ons. Toegegeven: we hebben van dit unieke gebeuren slechts de opening en het slot kunnen gadeslaan (je kunt nu eenmaal niet „even” van Den Haag naar Emmen overwippen), maar dat weinige, gevoegd bij alles wat wij over dit toernooi gehoord en gelezen hebben (wat heeft Mr. Straat ons in De Volkskrant weer laten meelevén) heeft ons de onwrikbare overtuiging gegeven dat Nederland met het organiseren van dit toernooi een uitstekende beurt gemaakt heeft.

Toegegeven alweer dat de organisatoren van meet af aan, dank zij de genereuze hulp van de Danlon-fabriek, eigenlijk geen financiële moeilijkheden gekend hebben en dus konden werken onder omstandigheden welke andere schaakorganisatoren in Nederland en daarbuiten hun stellig zullen hebben benijd. Maar daartegenover stond dat het toernooi werd gehouden in een gebied waar men praktisch geen ervaring heeft met het organiseren van internationale schaaakwedstrijden van een dergelijk kaliber. Ik ben er dan ook wel zeker van dat de organisatoren menigmaal hun armen in wanhoop ten hemel geheven zullen hebben als zij beseften hoeveel er nog gedaan moest worden en hoe kort de beschikbare tijd was. Maar goed, moeilijkheden zijn er om overwonnen te worden en dat is ook in Emmen geschied. Voortreffelijk zelfs.

De deelneming (21 landen) was in numeriek opzicht uitstekend. Bij het beoordelen van dat aantal moet men niet vergelijken met het totaal aantal bij de FIDE aangesloten landen, doch zich in de eerste plaats afvragen hoeveel landen zich daaronder bevinden waar het schaken door dames reeds een zodanige ontwikkeling heeft doorgemaakt dat het

verantwoord zou zijn geweest uit die landen een team naar deze wedstrijd af te vaardigen.

Kwalitatief waren er — we zouden bijna zeggen: vanzelfsprekend — enorme verschillen. De bewering dat de gemiddelde kwaliteit van het damesschaak ver bij die van het topschaak door heren ten achter staat moge weinig hoffelijk schijnen, ze is helaas juist. Maar daar staat tegenover dat men het damesschaak niet moet beoordelen naar mannenmaatstaven. Intussen spruit uit dit lagere niveau en uit de grotere spreiding der krachtsverschillen een zeer eigenaardig verschijnsel voort, dat wij op mannen-toernooien van dit kaliber maar betrekkelijk zelden tegenkomen: de „blunder“. Wij zullen ons te deze niet aansluiten bij de opmerking van een cynicus, die beweerde dat het bij damesschaak helemaal niet gaat om de stelling (analyseren achtte hij dan ook volmaakt nutteloos), maar altijd om de voor-voorlaatste fout. In gematigd en gezond Nederlands uitgedrukt zou men kunnen zeggen dat een damestoernooi rijker is aan verrassingen: men kan — een bepaalde stelling beziende — nooit voorspellen hoe het afloopt. Pas als de matzet gedaan is of een van beiden de partij heeft opgegeven is men zeker van de uitslag ener partij; eerder niet. Hieruit volgt dan weer dat het volgen van een dameswedstrijd veel boeiender is dan het bijwonen van een heren-dito.

Maar laten wij de scherts verder ter zijde laten en ons nog even in het verloop van de wedstrijd verdiepen. Het verdelen der 21 deelnemende landen in drie ongeveer gelijkwaardige groepen van 7 was een karwei, dat de hiervoor verantwoordelijke officials heel wat hoofdbrekens gekost moet hebben, al was het maar omdat men van heel wat landen de speelsterkte nauwelijks kende.

Het resultaat der voorgroepen geeft de indruk dat de indeling in grote trekken geslaagd mag heten. Nederland (Mevr. Heemskerk en Mevr. Roodzandt) moest het weliswaar in zijn groep tegen de Sovjet-Unie opnemen, doch mocht toch geacht worden redelijke kansen op plaatsing in de finale te hebben. De start was veelbelovend; een 2-0 zege op Ierland en een  $1\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$  overwinning op Frankrijk waren aleszins geschikt om vertrouwen in te boezemen. En toen trof Mevr. Heemskerk de ramp dat haar vader overleed, al kwam dit niet helemaal onverwacht. Maar natuurlijk kon ze niet verder spelen en daar zat Nederland met nog maar één speelster. Het is aan de zeer sportieve medewerking van de hierbij betrokken landen en officials te danken dat aan Nederland werd toegestaan in



plaats van Mevr. Heemskerk een plaatsvervangster op te stellen. En deze werd gevonden in Mevr. Van der Veen, die volkomen onverwacht, volkomen onvoorbereid, aan het eerste bord van de Nederlandse ploeg kon gaan zitten met de on dankbare taak te trachten de rol van Fenny zo goed mogelijk over te nemen.

Over Fenny gesproken: het mag wel eens worden gezegd hoeveel pech die altijd heeft. Het is nog maar kort geleden dat zij haar

